

Merseburger Kreisblatt



Tageblatt für Stadt und Land

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Herausgeber: Rudolf Heine. Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Nr. 241

Dienstag, den 14. Oktober 1913.

153. Jahrgang

Zur Thronbesteigung des Prinzen Ernst August.

Merseburg, 13. Oktober.

Die Dinge drängen, wie schon dieser Tage geschrieben wurde, zur Entscheidung. Ihre Majestät die Kaiserin hat sich einen Tag lang in Hubertusstock aufgehalten und ist dann nach dem Neuen Palais zurückgekehrt. Auch Seine Majestät der Kaiser ist, während Prinz Ernst August im Neuen Palais verweilt, dorthin zurückgekehrt, und dokumentiert dieser Umstand besser, als lange Artikel, daß es nichts als Klatsch gewesen ist, was Londoner Zeitungen zu berichten mußten, und der Klatsch ist gleich als solcher an dieser Stelle stigmatisiert worden.

Ebenso ist es Klatsch gewesen, was die „Frankfurter Nachrichten“ mit dem Anschein, aus erster Quelle informiert zu sein, zu verbreiten wußten über angebliche Vorgänge vor der Verlobung. Nun, wo sie in die Enge getrieben worden, reden sie sich damit heraus, daß eine Verwedung in der Namensübergabe passiert sein könne, aber auch das wird von unterrichteter Seite als falsch bezeichnet.

Speziell auf die „Frankfurter Nachrichten“ ist die Verwirrung in der Hauptsache zurückzuführen, welche in der Weltenfrage in der Presse in den letzten acht Tagen angerichtet worden ist.

Nach den Besprechungen im Neuen Palais ist Prinz Ernst August zunächst nach Osnabrück abgereist, man wird also annehmen dürfen, daß die Thronbesteigung unmittelbar bevorsteht und daß der Prinz die Einladung dazu nach Osnabrück persönlich überbringt.

Auf die mancherlei Kombinationen, die auch seit vorgestern wieder die Presse durchlaufen, braucht man weiter nicht einzugehen.

Frankfurt a. M., 12. Oktober. Der Versuch der „Frankfurter Nachrichten“, ihre Darstellung über angebliche Vorgänge, die sich vor der Vermählung des Prinzen Ernst August von Cumberland mit der Prinzessin Viktoria Luise zwischen dem Prinzen und Mitgliedern des preussischen Königshauses sowie des badiischen Großherzogshauses abgepielt haben sollten, durch eine Änderung der Namen der nach dem Frankfurter Klatsch dabei Beteiligten nachträglich zu retten, ist, wie man nun von unterrichteter Seite erfährt, durchaus haltlos. Es bleibt dabei, daß sich die von dem genannten Blatte behaupteten Vorgänge niemals abgepielt haben.

Die Meldung eines Blattes, dem Bundesrat sei bereits der Antrag Preußens betreffend die Aufhebung der bekannten Bundesratsbeschlüsse von 1885 und 1907 in der braunschweigischen Frage zugegangen, ist, wie man erfährt, unzutreffend. Man wird aber nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß dieser Antrag in den nächsten Tagen an den Bundesrat gelangen wird.

Entgegen der Meldung eines mecklenburgischen Blattes, daß ein Antrag Preußens beim Bundesrat bereits eingegangen sei, wird jetzt gemeldet, daß das nicht zutrifft, der Antrag sei aber in den nächsten Tagen zu erwarten.

Berlin, 12. Oktober. Der hiesige Mitarbeiter der „Mörsch. Revue“ meldet dieser Zeitung: In der braunschweigischen Angelegenheit ist heute zunächst zu bemerken, daß die Meldung, zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Ernst August hätten neue Verhandlungen zwecks Erreichung einer weitergehenden Erklärung seitens des Prinzen stattgefunden, nach anderen Informationen vollständig unrichtig ist. Auf der anderen Seite eilen aus Braunschweig kommende Nachrichten über die unmittelbar bevorstehende Erledigung der Thronfolge-Angelegenheit den Ereignissen mindestens um eine gewisse Zeitspanne voraus. Wir können allen abweichenden Meldungen gegenüber feststellen, daß bis zur Stunde noch kein Antrag in der braunschweigischen Angelegenheit an den Bundesrat gelangt ist. Ehe der Bundesrat sich mit einem solchen Antrag beschäftigen wird, muß auch zunächst erst das preussische Staatsministerium zu der Frage Stellung nehmen. Nachdem der Reichskanzler gestern von seinem bayerischen Aufenthalt zurückgekehrt ist, kann man wohl erwarten, daß diese Stellungnahme im Laufe der nächsten Woche stattfinden wird. Es ist aber heute noch nicht möglich, sie für die Verhandlungen der braunschweigischen Angelegenheit im Bundesrat, sei es für den Einzug des jungen Herzogpaares in Braunschweig, einen bestimmten Termin anzugeben.

Braunschweig, 11. Oktober. Das Herzoglich Braunschweigische Staatsministerium ermächtigt die „Braunschweigische Landeszeitung“, die Meldung eines anderen Braunschweiger

Blattes über den bevorstehenden Einzug des jungen Herzogpaares und die Aufhebung des Bundesratsbeschlusses für unrichtig zu erklären.

München, 12. Oktober. Zwischen Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten und dem Reichskanzler hat nachstehender Depeschenwechsel stattgefunden: Linderhof, 10. Oktober 1913. Seine königliche Hoheit dem Prinz-Regenten, Berchtesgaden. — Euer königliche Hoheit bitte ich für die wundervollen Rücksichtnahme in Linderhof meinen ehrfurchtsvollsten Dank zu fügen legen zu dürfen. Euer königliche Hoheit huldvollste Erlaubnis, wiederum in diesem einzig schönen Revier jagen zu dürfen, habe ich in der Erinnerung an Allerhöchsteren vereinigten Herrn Vater als eine besondere Gnade empfunden. Ich konnte einen guten Zwölfer, einen Achter und einen Gemböck zur Strecke bringen und würde untertänigst gebeten haben, meinen Dank noch persönlich in Berchtesgaden abzugeben zu dürfen, wenn ich nicht wider Erwarten schon heute durch dringende Amisgeschäfte nach Berlin zurückgerufen worden wäre. — Euerer königlichen Hoheit dankbarer und untertänigster Diener v. Bethmann Hollweg. — Seiner Erzellenz Herrn Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, Berlin. — Besten Dank für das liebenswürdige Telegramm und meine Gratulation zu dem Jagderfolge. Ich freue mich, daß Euer Erzellenz auf der Jagd in Linderhof einige Tage der Erholung finden konnten und bedauere nur, daß die Amisgeschäfte Sie vorzeitig nach Hause zurückgerufen haben. — Mit freundlichem Gruß — Ludwig, Prinz-Regent.

Opposition der Liberalen.

Leipzig, 12. Oktober. Im „Reichshot“ fand heute eine vom jung-liberalen Verein veranstaltete öffentliche Versammlung statt. Der jung-liberalen Verein Thüringen brachte, unterstützt durch die Vereine Suttigari und Braunschweig, folgende Entschlüsse ein: „Der Vertretertag erachtet mit allen Deutschen, denen Ruhe und Frieden des Vaterlandes am Herzen liegen, daß der Bundesrat bei der durch die Schuld der Weltenpartei herbeigeführten Lage seine Zustimmung zur Thronbesteigung des Prinzen Ernst August nicht erteilt, esse dessen ausdrückliche Anerkennung der bestehenden territorialen Verhältnisse im Reich für sich und seine Rechtsnachfolger vorliegt. — Rechtsanwalt Peters-Braunschweig unterstützte diese Resolution besonders. Die Resolution wurde angenommen.“

Festzug und Kaiserhochzeit in Berlin.

Anlässlich der bevorstehenden Feier der Denkmalsenthüllung in Leipzig veranstaltete die Gruppe Großherren des Jungdeutschlandbundes am nächsten Sonntag, 19. d. Mts., einen großen historischen Festzug, der die Erhebung Preußens 1813—1815 zur Darstellung bringen soll, und in Verbindung damit eine Huldigungs-Kundgebung vor dem Kaiser. Es sind außerordentlich umfangreiche Vorbereitungen dafür getroffen worden, und es ist, wie wir schon kürzlich andeuten, eine Beteiligung von 20- bis 25000 Menschen an dem Festzug zu erwarten, für den der Kaiser den Hochzeitswagen der Königin Luise und den Reifswagen, in dem die Königin seinerzeit die Fahrt von Berlin nach Königsberg ausführte, zur Verfügung gestellt hat. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird sich der Zug, der sich zweifelslos höchst imposant gestalten wird, in der Hauptsache aus folgenden Gruppen zusammensetzen:

1. 2. Herolde, ein Bannerträger. — 2. Musikchor. — 3. Major v. Schill mit Hularen, Freischarm, Marketerberwagern. — 4. Tiroler Landsturmgruppe. Andreas Hofer, Speckbacher, Vater Hapfinger. Bauern vom Passauer, Putzer, Ober, Unter-Untal, Ritzleral, Salzburger. Im Ochsenwagen das Helmenmädchen von Spingee. — 5. Durch eine Allegorie angedeutet: „die zurückflutende, geschlagene französische Armee.“ In der Mitte Marischälle und eine Abteilung alter Garde mit Adler. — 6. Vater Tahn mit seinen laubbekränzten Turnern. — 7. General v. York mit Stab und ostpreussischem Landsturm; mit Trommlern, Weisern, Bagage, Truppen, Körner, Dohna, Reitelbeck. — 8. Major v. Lüchow, Th. Graf, Friesen, Trompeter, Lühower Reiter und Jäger. — 9. Breslau. In alten Karischen v. Stein, v. Hardenberg, Magistrat von Breslau, Fichte, Schleiermacher. In Reifswagen (darunter der vom Kaiser bereitegestellte Reifswagen der Königin Luise) mit altmodischem Gepäck Gräfin Dohna, Gräfin Kleß, Fürstin v. Ratibor mit Dienern und Ambulanz, Festwagen mit der Büste der Königin Luise, inmitten Worten von einer Idealfigur bekrönt auf dem Wagen die Helmenmädchen Helene Steigen, Marg. v. Schmietau, Cleonore Prochaska, Marie Krüger.

Infektionsgebühr: Für die 5 getheilte Körpergröße oder deren Raum 30 Pf., für Arbeiter in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für peripetische und größere städtischen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz mit erforderlich höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Interzontenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telephonat 274.

— 10. Trompeter, Generale v. Gneisenau, v. Scharnhorst, Bülow v. Dennewitz, v. Kleist-Vollenendorf, von Tauentzien, eine Kompanie Garde mit Fahne, Spielleuten. — 11. Bürger, Frauen, Mädchen, junge Burshen, sich stellend, Studenten, an ihrer Spitze Prof. Steffenon, ein Wagen mit Fourage, Bauern und Bäuerinnen, Handwerker, Fischer mit ihrem Gerät. — 12. Hochzeitswagen der Königin Luise (vom Kaiser zur Verfügung gestellt). Kindergruppe mit Kornblumen und Margeriten geschmückt, inmitten bekrönter Kogelreifen. — 13. Musikchor. Marschall Blücher mit Stab, Hularen, etlichen Kofaten, österreichischen, englischen Offizieren, schlesischer Landsturm, erbeuete Fahnen und Adler. — 14. Festwagen. Germania vor der Burg Caub a. Rh. hoch thronend, vereint die Hände Borussia's und Lusitria's. Im Vordertheil der deutsche Schmieß „Bismard“ am Ambos. Inmitten Laubgewinden und Wappen Mädchen in deutschen Nationaltrachten; Burshen, in denselben Gewändern neben dem Wagen schreitend. — 15. Infanterie mit Spielleuten, gefangenen Franzosen. — 16. 2 bis 3 Geschütze mit Bespannung, Bedienung. — 17. Österreichische Grenadiere, Kaiserjäger. — 18. Englische Hochländer mit Dubelstapfeifer. — 19. Sängerkhor, jubelnde Sänger, Bürger und Frauen, Berliner Tüpen.

In diesen umfangreichen historischen Teil schließt sich sodann der Festzug der Jugend, dessen erste Gruppe aus den Jugendabteilungen familiärer Berliner und einer Anzahl auswärtiger Turnvereine gebildet wird. Die nächsten Gruppen bilden Jungdeutschland-Vereine, Pfadfinder, Radfahrer, Jugendwehr, kaufmännische Fortbildungsschulen, Pflichtschulen, kaufmännischer Jugendbund, Konfessionelle Vereine, weitere dem Jugendbund angegliederte Verbände, höhere Schulen, Jugendclubs und Gemeindefschulen, einzelne Berliner Vereine und auswärtige Vereine.

Vom Balkan.

Wien, 11. Oktober. Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt: In Berichten aus Belgrad über die Mitteilungen, die der serbische Ministerpräsident vorgestern in der Konferenz der Regierungspartei gemacht hat, wird gemeldet, daß Boischitsch geäußert haben solle, Serbien werde zur Vorbeugung eines neuerlichen Einfalles mehrere strategisch wichtige Positionen in Albanien besetzen. Wir können nicht glauben, daß die Äußerung so gedeutet hat, da sie in striktem Widerspruch mit den in Wien abgegebenen Erklärungen des Herrn Boischitsch stünde und Serbien in vollen Gegensatz zu ganz Europa bringen würde. Es könnte wohl sein, daß von einer Besetzung wichtiger Punkte gesprochen habe und zwar an der albanischen Grenze, was selbstverständlich etwas anderes wäre.

Konstantinopel, 10. Oktober. Der wegen Deierion und Freiheit im thrakischen Feldzug zum Tode verurteilte Leutnant Reichsd wurde heute auf dem Plage vor dem Kriegsministerium kriegsgerichtlich erschossen.

Uffen, 11. Oktober. König Konstantin von Griechenland ist in Saloniki eingetroffen. Am Sonnabend nahm der König auf dem Marsfelde eine Parade über die Truppen ab. Bei dieser Gelegenheit verlas der König folgende Proklamation: „Offiziere! Unteroffiziere! Soldaten! Ein Jahr ist verflissen, seit Ihr zu den Waffen ergriffen worden seid, um die Rechte und die Ehre Griechenlands zu verteidigen. Während dieses Jahres habt Ihr in einem kurzen Zeitraum die Grenzen des hellenischen Staates in einem Maße erweitert, das alle Hoffnungen übertrifft hat, und auf dem Altar des Vaterlandes alles geopfert, Euer Leben, Euren Besitz und Eure Gesundheit. Nach so vielen Gefahren, Mühen und Leiden könnt Ihr Euch jetzt mit vollem Recht ausruhen, aber ich bedarf Eurer noch, um das zu sichern, was Ihr mit so viel Opfern erworben habt. Ihr werdet mich wohl verstehen, meine Waffengenossen, und deshalb bleibt Ihr, trotz der großen Sehnsucht, Eure heimatlichen Stätten wiederzusehen, die steilen treuen und unerlöschlichen Wächter Eures Königs und Eures Vaterlandes. Ich freue mich, wieder inmitten einer solchen Armee zu weilen.“ — Der König war Gegenstand begeisterten Ovationen. Am Sonntag begab sich der König in das Innere des Landes.

Nachrichten aus albanischer Quelle melden, daß die Albanier mit Erfolg nicht nur gegen die Montenegrer, sondern auch gegen die Serben gefämpft haben. Ein Telegramm besagt hierüber folgendes:

Wolona, 12. Oktober. Hier eingetroffenen sicheren Nachrichten zufolge haben in der Gegend zwischen Japel und Djakowa zwischen Montenegrern, Serben und Albanern Kämpfe stattgefunden, bei denen die Montenegrer und Serben ge-

Leipzig 1913

feier der Diebstahl, in Höhe von mehreren hundert Mark.

Leipzig 1913

schlagen wurden. Die Albaner besetzten Batujaha, einen wichtigen Punkt an der Verbindungslinie zwischen Japet und Djatowa.

Cetinje, 12. Oktober. An amtlicher Stelle eingegangene Meldungen berichten, daß die Albaner getrennt unversehens mit überlegenen Kräften die ganze montenegrinische Front von Gufinje bis Djatowa angegriffen haben. Es entwickelten sich heftige Kämpfe, die noch andauern. Die Montenegriner erhalten beträchtliche Verluste an Gufinje. Man hält die Angreifer für Leute des Sifa Bojsetinag, des Vargam Jur und Riza-Beis, die von den Serben bei Prizrend und Ochrida auseinandergeprengt worden waren.

Ausland. Straßenkämpfe in Mexiko.

Newport, 11. Oktober. Präsident Huerta hat nach Verhaftung von 104 oppositionellen Abgeordneten den Kongreß aufgelöst und Neuwahlen für den 26. d. Mts., den Tag der Präsidentenwahl, ausgeschrieben. Daraufhin herrscht in Mexiko die größte Aufregung. Es werden blutige Kämpfe erwartet. Maschinengewehre wurden vor dem Regierungspalast aufgestellt, und die Straßen sind von Truppen besetzt. Nach scharfen Reden gegen Huerta hat die Bur der liberalen Opposition ihren höchsten Gipfel erreicht. In der Vorstadt Tlalnepantla haben Truppen gemeutert und ihre Offiziere erschossen. Die Meuturer wurden von anderen Regimenten niedergeschossen. Am Abend verlor Huerta die verhassten Abgeordneten wieder in Freiheit gesetzt. In der Stadt Mexiko umlaufende Gerüchte besagen, daß die Rebellen im Norden des Landes Torreon zur Hauptstadt erklärt hätten und gegen die Stadt Mexiko zu marschieren beabsichtigen.

Der Durchbruch des Panamakanals.

Zur Begründung des Gamboa-Dammes, der im Panamakanal als letztes Hindernis der Vereinigung der Bogen des Atlantischen mit denen des Pazifischen Ozeans entgegenstand, waren 1200 Ladungen Dynamit im Gewicht von etwa 800 Zentner aufgestapelt. Davon ist nur etwa ein Drittel zur Explosion gebracht worden. Bagger werden zunächst die riesigen Trümmermassen entfernen müssen, ehe weitere Dynamitpressungen vorgenommen werden können. Eine Schilderung der vorgelagerten Sprengung wird wie folgt übermittelt:

Paris, 11. Oktober. Aus Washington wird hierher durch Kabeltelegramm gemeldet: Eine Gesellschaft der führenden Männer der Vereinigten Staaten, Politiker, Gelehrte und Künstler, waren im Weißen Hause versammelt, um Zeugen des großen Augenblicks zu sein. Es waltete feierliche Stille, als Präsident Wilson auf den Knopf drückte. Der elektrische Strom, den Präsident Wilson auslöste, um die Dynamitmassen im Gamboa-Damm zu entzünden, durchlief im ganzen 6400 Kilometer. Vom Weißen Hause in Washington bis nach Galveston in Texas, teils über Land, teils unterirdisch, jodann durch Kabel den Golf von Mexiko bis Coahuacoalcos. Von dort aus übertrag sich der Strom bis Salina Cruz am Stillen Ozean und erreichte Nitaragua durchquerend, das Ziel Gamboa. Dort waren umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Wenige Sekunden, nachdem Präsident Wilson in Washington den elektrischen Funken entzündet, erschütterte ein donnerähnlicher Knall die Luft. Eine riesige Staubwolke wirbelte empor, das Erdreich geriet ins Wanken, und die Wasserflächen türzten erst langsam, dann reißend schnell in das Kanaltief. Das Ergebnis wurde unersichtlich telegraphisch nach Washington übermittelt. Als die Nachricht im Weißen Hause eintraf, wußte sich der Präsident zu seinen Gästen mit den Worten: „Also, die Sache ist erledigt!“ In den Vereinigten Staaten wurde der Tag überall festlich begangen. In Panama selbst waren viele Sonderzüge und Sonderdampfer mit Amerikanern eingetroffen, die den historischen Akt der Vollendung des Panamakanals bewohnen wollten. Die Gegend um die in der Umgebung des Gamboa-Dammes waren von Tausenden von Menschen besetzt. Alle Schiffe und alle Bauten waren festlich geschmückt. In San Francisco hauptsächlich, das ja an dem Zustandekommen des Meereswerkes mehr als alle anderen Städte der Union interessiert ist, glich getrennt das Leben und Treiben dem an Unabhängigkeitstage. Der Gemeinderat war im Rathaus versammelt, die Glocken klangen an zu läuten, die Kriegeschiffe im Hafen feuerten Salut, und in den Straßen der Stadt spielte sich das bunte, lärmende Treiben ab, ohne das ein amerikanisches Fest nicht gut geachtet werden kann.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oktober. (Sohnnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser ist gestern nachmittag aus Subertusbad nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgekehrt. Ihre Majestät die Kaiserin war bereits einige Zeit vorher im Auto eingetroffen. Heute besuchten die Kaiserlichen Majestäten mit der Prin-

zessin Viktoria Luise den Gottesdienst in den Kommuns.

München, 12. Oktober. Der bayrische Gesandte am Berliner Hof, Graf v. Verdenfeld, feiert morgen seinen 70. Geburtstag.

Frankfurt a. M., 11. Oktober. Der preussische Landwirtschaftsminister hat auf die Anfrage des Magistrats Frankfurt a. M. um Verlängerung der Einfuhrgenehmigung für Vieh und Fleisch aus dem Auslande geantwortet, daß die Einfuhr von lebendem holländischen Rindvieh abgelehnt werden müsse wegen des zu befürchtenden Wiederauflebens der Seuche in Holland, die Einfuhr von frischem Rindfleisch aus dem übrigen Auslande jedoch genehmigt wird, aber nur bis 31. Dezember dieses Jahres.

Troving und Umgegend.

Zeulenroda, 12. Oktober. Die Flucht des Direktors Stodt vom hiesigen Bankverein hat auch den Aufsichtsrat der Bank in eine unangenehme Lage gebracht. Man wirft ihm vor, daß er schon im Januar 1912 habe die Überzeugung gewinnen müssen, daß Stodt ein Schwindler sei. Die neueste Generalversammlung des Bankvereins i. Vg. beschloß, den Aufsichtsrat mit 50 000 Mark regreßpflichtig zu machen. Wenn sich der Aufsichtsrat auf eine Regreßklage einlassen sollte, dürfte eine Summe von 180 000 Mark herauskommen. Es wurde in der Versammlung festgestellt, daß der Bankverein, so lange er besteht, nichts verdient hat, trotzdem wurde in der Bilanz ein Gewinn aufgeführt und verteilt. Dividenden und Tantiemen. Von den Geschäftsanteilen, die sich auf 250 000 Mark belaufen, sind 27 000 Mark uneinbringlich, von den Wechseln 67 000 Mark uneinbringlich und zweifelhaft.

Annaburg, 11. Oktober. Die Unterlagungen, die der Landwirt Steffe als Rendant der Darlehnskasse in Schlieben begangen hat, betragen 35 000 Mark.

Luffschiffahrt.

Berlin, 13. Oktober. Heute nach 12 Uhr 45 Minuten ist der Flieger Bittor Stöffler, der vor kurzem den Flug Mühlhausen-Waldau ausgeführt hat, zu einem großen Fernflug gestartet. Er hat die Abflucht, zunächst nach Posen zu fliegen und von dort einen Nordflug über Mülhausen i. E. nach Biarritz anzutreten. Stöffler feuert einen Viaflirt-Doppeldecker.

Vermischtes.

Danzig, 12. Oktober. Am Freitagabend gegen 11 Uhr schoß in einem Restaurant in Danzig der Eisenbahnmotorenführer Dauid nach vorausgegangenem Streit mit einem Revolver auf den Reisenden Lob, der den Verletzten erlegte.

Budapest, 12. Oktober. Auf merkwürdige Weise ums Leben gekommen ist hieselbst der Stahlarbeiter Armat. Er legte sich zu Bett und vermaß, seine Nachtruhe auszuüben. Das Licht fiel um und fiel auf einen daneben liegenden Revolver, der sich entzündete. Die Kugel drang Armat in das Herz, so daß der Tod sofort eintrat.

Genua, 13. Oktober. Der 16jährige Archiburdige Soffier hat seine 21jährige Schwester ermordet und die Leiche in einem Koffer verpackt. Er legte ein Gefändnis ab, wonach er das Verbrechen, bevor der Schwefel einen geringen Geldbetrag zu rauben.

Der Dampfer „Vulturo“ auf offener See verbrannt. — Mehr als 120 Menschen umgekommen.

London, 11. Oktober. Die Cunard Linie erhielt aus Liverpool ein Telegramm, wonach der Dampfer „Vulturo“, der mit mehr als 800 Personen nach Newport unterwegs war, am 10. Oktober auf offener See in Brand geriet. Auf die Hilfe wurde mittels drahtloser Telegraphie eilen 10 Dampfer herbei, die fünf- und sechshundert Personen retteten. Über hundert Personen werden noch vermisst. Der Dampfer war von der Uraniumlinie gebahrt.

Liverpool, 11. Oktober. Die Cunard Linie hat heute früh 6 Uhr 20 Min. ein drahtloses Telegramm von ihrem Dampfer „Germania“ erhalten, wonach der der Uranium-Linie gehörige Dampfer „Vulturo“, der auf der Fahrt nach Newport begriffen, am Morgen des 10. Oktober um 9 Uhr 30 Min. im 48 Grad 25 Min. Breite und 34. Grad 33 Min. Länge in Brand geraten war, im Stich gelassen worden sei. Die überlebenden seien alle aufgefunden worden. Die Zahl der Personen, welche durch 10 zu Hilfe geeilte Dampfer gerettet sind, beträgt: „Germania“ elf Personen, „La Touraine“ vierzig, „Minneapolis“ dreißig, „Kappabond“ neunzehn, „Gaz“ hundertundzwei, „Arraganant“ neunundzwanzig, „Seaman“ neunundzwanzig, „Kronland“ neunzig, „Großer Kurier“ hundertundfünf und „Seebird“ sechshunddreißig, im ganzen 521 Personen. Unvollständige Listen der Geretteten befinden sich an Bord der „Germania“ und werden von Queenstown abgeleitet werden. Der Proviantmeister des „Vulturo“ nennt folgende Zahlen der an Bord befindlichen Personen: 24 Passagiere erster Klasse, 340 dritter Klasse und 95 Mann Besatzung, insgesamt 657 Personen. Von dem Dampfer „Kronland“ wurden aufgenommen der Kapitän, der erste, zweite, dritte und fünfte Ingenieur und zwei Telegraphisten. An Bord des „Arraganant“ befinden sich die Bäder und der Steward der dritten Klasse, an Bord des „Gaz“ der Proviantmeister und der Arzt, an Bord des „Großen Kuriers“ 19 Personen, deren Namen noch nicht bekannt sind.

London, 11. Oktober. Zu den ersten Dampfern, die auf die drahtlosen Notrufe der „Germania“ an der Unfallstelle erschienen, gehörten der „Große Kurier“ und der „Seebird“, die trotz des rasenden Sturmes um vier Uhr nachmittags eintrafen. Die deutschen Dampfer nahmen lebhaften Anteil am Rettungswerk. Jeder fand sofort Boote nach dem brennenden Schiff. Doch infolge des herrschenden Orkanes konnten diese nicht anlegen und gelangten nur mit Mühe an Bord ihrer eigenen Dampfer zurück. Als das Dunkel der Nacht eintrat, wurde die Szene geradezu grauenvoll. Der in Flammen gehüllte Dampfer „Vulturo“ mit den angulov auf dem Verdeck harrenden Hunderten von Menschen, umringt von den hell erleuchteten Nebendampfern, auf deren Verdecken

Lauende von Zuschauern standen, und der wilde, alles überdeckende Orkan boten ein grauenhaftes Bild.

Colafes.

Merseburg, 13. Oktober. Zur Jahrhundertfeier der Leipziger Schlacht. Am Tage der 100jährigen Feier der Völkerschlacht bei Leipzig soll in allen preussischen Schulen der Unterricht ausfallen.

Neue Jubiläumsmünzen. Aus Anlaß der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig am 18. Oktober sind von der königlich sächsischen Münzstätte in Muldner Hütte Dreimarckstücke in Form von Denkmünzen ausgeprägt worden. Die Rückseite der Münzen zeigt das Völkerschlachtdenkmal mit der Aufschrift 18. Oktober 1813 bis 1913, während die Vorderseite gleich den gewöhnlichen Dreimarckstücken mit dem Reichsadler versehen ist. Diese Denkmünzen verprechen ein beliebtes Sammelobjekt zu werden. Um die starke Nachfrage zu befriedigen, die schon vor der Ausprägung eingeleitet hat, ist beschlossen worden, die ursprünglich in Aussicht genommene Anzahl von 333 333 Stück zu verdoppeln, also auf 666 666 Stück zu erhöhen.

Veterans-Jubiläum. Am 16. d. Mts. werden es fünfzig Jahre, daß der stadtkomitee Schloßwärter Frieß beim Militär, der Artillerie, eintrat. Feld- und Festungs-Artillerie waren damals als Spezialwaffen noch nicht so scharf getrennt, wie heute, der Jubilar hat aber seine aktive Dienstzeit bei der Festungs-Artillerie abgeleistet. Beim Artillerientag vor einigen Monaten konnte man wahrnehmen, welche Ordensreihe die Brust des Jubilars schmückt. Zu den schönsten Erinnerungen in seinem Leben zählt die Erinnerung an die Unterredung mit Seiner Majestät im Schloßgarten 1903 hieselbst, bei welcher der Veteran sich ganz so ungehämmt gab, wie er sich sonst im Leben zu geben pflegt, worüber Seine Majestät seine Freude bezeugte. — Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre der Gesundheit, Rüstigkeit und urwüchsigen Temperaments.

Militärisches. Die Begrüßung der Unteroffiziere und Mannschaften unserer neuen Garnison hat seitens der Bürgergarde vorgestern abend in der „Sunkenburg“ und im „Neuen Schützenhause“ stattgefunden. Wir können uns schon geäußerten Wunsch nur wiederholen, daß mit der neuen Garnition die Bürgergarde auf beste auskommen möge.

Leipzig-Saale-Kanal. Nachdem es seit geraumer Zeit über das Saale-Kanal-Projekt in der Öffentlichkeit still geworden ist, hat für nächsten Donnerstag abend die Saale-Kanal-Gesellschaft Merseburg Herrn Dr. Paul Ritter aus Halle gemonnen, welcher über das Thema: „Der Leipzig-Saale-Kanal und das Kanalprojekt Leipzig-Eisenburg-Berlin“ sprechen wird. Alle öffentlichen Versammlungen, welche bisher im Interesse des Kanal-Projekts Leipzig-Saale veranstaltet worden sind, haben sich bisher eines lebhaften Besuches aus Stadt und Kreis Merseburg zu erfreuen gehabt, und ist anzunehmen, daß auch die bevorstehende Versammlung stark besucht werden wird. Sie findet abends 7-9 Uhr im „Tivol“ statt.

Nach gut abgelaufen. Die Former-Cheleute U in der Kleinfahrt waren gestern nachmittag von Hause gegangen und hatten ihre drei Kinder, von denen das älteste, ein Knabe, ca. 12 Jahre alt sein mag, eingeschlossen zurückgelassen. Die Kinder spielten mit der Spiritus-Kochmaschine, bei welcher Gelegenheit eine Kleinigkeit Spiritus auf die Tischplatte geriet. Gegen 6 Uhr abends wurde die Lampe angezündet, um das Kind, welches das bejorgte, warf den glühenden Stumpf unabsichtlich auf die Platte. Hoch schlug zugleich die Spiritusflamme auf die Tischplatte und Platte fanden in Gefahr, zu verbrennen. Die Kinder schrien um Hilfe, es eilte jemand aus der Nachbarhaft herbei, schlug die Tür ein und löschte das Feuer noch rechtzeitig.

Schlägerei. Zu einer heftigen Schlägerei kam es gestern nachmittag gegen 4 Uhr in der verlängerten Leichterstraße zwischen Merseburgern und Polen. Die Steine flogen nur so umher. Ernstlich verletzt wurde niemand.

Badeanstalt im Merseburger Alten Rathaus. Am Sonntag-Mittag besuchte ein gewisser Quidam den künftigen Ratstellerswirt, der in dem schmuckren Neubau im Rathaus bereits eingezogen ist und dort in dem hübschen Heim wohnt wie ein kleiner Graf. Der freundlichen Einladung des Wirts, sich einmal seine noch im Ausbau begriffenen Ratstellerräume anschauen, ward gern Folge geleistet und beide stiegen hinauf zu den unterirdischen Geßtern. Höchst erstaunlich ist es, was da gefaschelt worden ist an reicher Fülle und imposanter Geräumigkeit; dort kann sich ein flotter Betrieb entfalten in bester Mannigfaltigkeit für schier unerhörliche Ereignismomente von Gästen. Von der Küche geht es etliche Stufen hinauf in den unteren Kellertraum, der mit ein paar Brettern überbrückt ist, auf denen Wirt und Quidam vorwärts gingen. Aus dem hellen ins Dunkel tretend, konnte man schlecht sehen, und Quidam glaubte unter den Brettern den grauen Erdboden zu erkennen und wollte in der Scheinbar nur geringen Tiefe hinab-

Werkstätten für Wohnungskunst Gebr. Bethmann HALBE a. S. Grosse Steinstrasse 79-80 laden Verlobte und Interessenten zur zwanglosen Besichtigung ihrer sehenswerten ständigen Ausstellung neuzeitlicher Zimmereinrichtungen höflichst ein. Besonders preiswertes Angebot in vollstündigen Wohnungseinrichtungen nach Künstlerentwürfen von Mark 1800.— aufwärts unter besonderer Berücksichtigung der Zweckdienlichkeit, Formenschntheit und Gediegenheit bei Verwendung edelster Hölzer. Beleuchungskörper, Teppiche, Stoffe, Vorhänge.

MAGGI^s Bouillon-Würfel der feinste!



Achtung vor Nachahmungen!

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum Zeichen der Wäsche angefertigt
H. Schnee Nachfl.
Halle a. S., Gr. Stein r. 34.

Flechten

hässliche u. trock. Schimmelpilze, Bartflechte, Aderheine, Hautschäden, offene Füße

Mautauswässer, Krampfadern, böse Finger, alle Wunden sind mit dieser Salbe zu heilen. Wer diesen vorgefertigten auf Bindung botte, versuche auch die bewährte und kräft. Euphorbia

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Man siehe auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinbölln-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.



Landwirtsöhne und andere junge Leute haben an d. Sandp. Sebrantfalt u. Zehrmoffel, Stramm schneid, durch seinen Ausbiss, gute Resultate. Mit A als Schwärzer, Neumanns u. Sekretär, mit B als Diätetische, Kauf, Groß, Island, J. Die Krause. In 20 Jahre. Ab. 8000 Verkauf. I. W. D. 13-143

Preussische Elster-Saale-Kanal-Gesellschaft m. b. H. Merseburg.

Am Donnerstag, den 23. d. M., abends 1/2 9 Uhr, wird

Herr **Dr. Paul Ritter** aus Halle a. S. im „Zivoli“ zu Merseburg einen Vortrag halten über den Leipzig-Saale-Kanal und das Kanal-Projekt Leipzig-Eilenburg-Berlin. Wir laden alle Interessenten Merseburgs und der Umgegend hierzu ein. Der Aufsichtsrat. F. M.: Dr. Rademacher.

Zeichnungen

auf **Mk. 150000000** Kgl. Ungarische Steuerfreie 4 1/2 % Staatsanleihe von 1913,

fällig am 1. April 1916, zum Kurse von

Mk. 95,60 %

nimmt provisionsfrei bis zum 15. d. M. entgegen

Vorschuß-Verein zu Merseburg.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Auktion

im städtisch. Leihhause zu Merseburg.

Wittwoch den 5. November 1913 vormittag von 9 Uhr ab der nicht eingelösten Pfandstücke von Nr. 87401 bis Nr. 90000, enthaltend: Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche pp. Die etwaigen Ueberdüsse können binnen Jahresfrist in der Kämmereikasse in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 10. Oktober 1913.

Der Verwaltungsrat der städt. Pfandleih-Anstalt.

Musikschüler für Klavier, Harmonium und Gesang finden Aufnahme.

Frau Professor Dr. Kelbe-Postler.

Anmeldungen 12—2 Uhr Gassecke Straße 301.

Aufmerksame Bedienung.

Mässige Preise.

Karl Tänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft

Herren-Wäsche
Tricotagen, Shlipse.

Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.



Am 17. Oktober treten die Kameraden zur Empfangnahme der Karte 6 1/2 Uhr abends an der Kreisblatt-Druckerei an. Für diejenigen Kameraden, welche sich an der Reise nach Leipzig am 19. Oktober beteiligen, Besprechung über Abfahrt usw. nach dem Fackelzuge im „Neuen Schützenhause“.
Das Direktorium.

Zum Schul-Anfang

empfehle in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

Mädchen-Kleider

aus einfarbigen u. gemusterten Wollstoffen für Schule u. Strasse für ger. Alter **5** an

Mädchen-Mäntel

in Ulsterform, in blau u. farbig gemusterten Stoffen sowie in Sammt **3** an

Vorschriftsmässige Turnkleidung

in allen Grössen vorrätig.

Kinder-Sweaters

in grösster Auswahl **0.95**
2.95 2.50 1.95 1.75 1.35

Sweater-Höschchen

3.50 3.00 2.35 1.50 **0.95**

Kinder-Schürzen

Mädchen-Retorm-Schürzen
prima Water mit hohem Falten-Volant in allen Grössen **0.95**

Mädchen-Retorm-Schürzen
prima Water, mit Falten-Volant sehr hübsch garniert. **1.25**

Mädchen-Halbreform-Schürzen
prima Stoff und Verarbeitung **1.45**
1.95 1.65

Schwarze u. farbige Lüster- und Alpaca-Schürzen.
beste Stoffe vorzügl. Verarbeitung in allen Preislagen.

Wetter-Capes für Knaben u. Mädchen aus soliden Loden mit Kapuze und Durchgriffen in allen Längen vorrätig grau u. oliv **3.75**
15.75 — 3.25

Gelegenheitskauf

ein grosser Posten vereinzelter **Kinder-Kleider** in allen Grössen im Preise bis 50 % ermässigt.

Gelegenheitskauf

Rein wollene Schul-Cheviots 120 br. extr. schwer **2.25** 110 br. starko Ware **1.25** 80/90 br. — **.90**

Hüte, Südwest, Prinz Heinrich und Sportmützen

in grosser Auswahl u. billigsten Preisen.

Bleyle's Sweater u. Höschchen

das Beste was es gibt in grosser Auswahl

Wool-Strümpfe, schwarz und braun Wolle, Gr. 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 plattiert 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 100 reine Wolle in allen Grössen u. Preislagen.

Mode-Kaufhaus Otto Dobkowitz,

Telefon 58.

Merseburg.

Entenplan 8.

Scheuere mit **Henkel's Bleich-Soda.**

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Alleiniger Fabrikant
Bestes Putzmittel
Fritz Schwitz
Leipzig
Gold-Medaille Venedig 1883
Paris 1889

DÜRKOPP
leichte Kettenlose
ist jetzt das beliebteste Rad. Selbst auf schmalen Straßen läuft es unverändert leicht, da alle Umlenkungen gesteuert sind.
Das Rad des 20. Jahrhunderts!
Verlangen Sie Broschüre „Kettenlos“
DÜRKOPPWERKE
BREMSE-STRASSE 1
DRESDEN
GIEßFELD.



Beilage zu Nr. 241 des „Merseburger Kreisblattes“

Dienstag, 14. Oktober 1913.

Welt-Entstehung und Welt-Untergang.

Aber dieses Thema sprach letzter Tage in der „Urania“ zu Berlin Dr. Weinstein. Der „Nat.-Anz.“ berichtet darüber:

Trotz ihrer mehr als zweifelhafte Dauer konnten die Ausführungen Weinstein nur die Anregung zu eigenen, weiteren Nachdenken geben. Wer sollte und wollte auch eine Antwort erteilen auf die Frage nach der Entstehung der Welt. Aber Vermutungen sind die tiefsten Denker, ob sie im Athen des Perikles oder in der Stadt der reinen Vernunft lebten, nicht hinausgekommen. Weder die Weisen Griechenlands noch Kant, der Weise in Königsberg, vermochten mehr als Hypothesen aufzustellen. Was sie als möglich annahmen, damit machte der Vortragende seine Hörer bekannt. Aber gerade die neueste Forschung hat, dem Gelingen zufolge, das Geheimnis der Weltentstehung noch geheimnisvoller gemacht. Wenn Kant noch sagen konnte: „Gebt mir die Materien, und ich bau' auch eine Welt.“, so weiß man heute, daß sie noch aus anderen Substanzen als der Materie besteht. Die Frage des Untergangs beurteilen wir von dem Gesichtspunkt aus, daß die Menschen von der Erde durch irgendein Ereignis verflügt werden. Wichtig ist, daß wir vor zwei Jahren durch den Schweiß des Kometen hindurgingen, und daß diesen Schweiß Gase bildeten. Die Möglichkeit lag also vor, daß bei einer schweren Stöße dieser Gase alles Lebende erstickt wäre. Die Menschheit aimet also noch, weil der Kometenschweif nicht schlimmer als ein Nebelstreif wirkte. Aber eine Bürgschaft für eine sich gleichbleibende Harmlosigkeit solcher Begegnungen gibt es nicht. Tatsache ist ferner, daß fortwährend Welten aufeinanderstoßen, und Zeugnis davon legen die 20 Millionen Mikrogramm Meteorite ab, die alljährlich unseren Planeten erreichen. Aber da wir zugleich glauben Beweise zu besitzen für das Erstehen neuer Sterne, d. h. neuer Welten, so sollte auch unseren Glauben an ein Fortbestehen des Weltalls nichts erschüttern.

Automobil-Kronik.

Kassel, 12. Oktober. In der Nähe von Calbern bei Marburg verunglückte ein Automobil am Siegen. Der Besizer starb auf der Stelle, worauf die beiden Stahler wurde schwer verletzt.

Bermittlertes.

Billingen, 12. Oktober. In einem Personenzug entrieffen zwischen Konstanz und Billingen während der Fahrt zwei Italiener einem italienischen Arbeiter seine Tasche mit 200 Mark und warfen den Bezaubten aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug. Der Bezaubte erlitt nur leichte Verletzungen und meldete in Petershausen den Vorfall, worauf die beiden Italiener samt drei Mitschuldigen in Billingen verhaftet wurden.

Cuzen, 12. Oktober. Das Unwetter im Ranton Tessin, durch das ein Stück des Eisenbahndammes der Bahnlinie zwischen Locarno und Bellinzona weggerissen wurde, hat im ganzen Ranton schweren Schaden angerichtet. Mehrere Dörfer fanden eine Zeitlang unter Wasser, die Flüsse wurden zu reißenden Wildwässern, die ihre Dämme durchdrangen

und die Dörfer bedrohten. Die ganze Tessinebene bei Magadino steht teilweise unter Wasser. Bei dem Eisenbahnunglück zwischen Bellinzona und Locarno sind für 450 000 Frs. Wertgegenstände verloren gegangen. Zwei Eisenbahnangestellte retteten sich, indem sie aus den Fenstern des verlungerten Eisenbahnzuges stiegen und sich auf treibende Baumstämme schlangen.

München, 12. Oktober. Mit der Festnahme der beiden Männer, die vor einer Woche in der Hypothek- und Wechselbank nach einem mißglückten Bankdiebstahl verhaftet wurden, scheinen zwei der gefährlichsten internationalen Bank- und Taschendiebe unfähig gemacht worden zu sein. Der im Juli in der Reichsbankfiliale um 2000 Mark bestohlene Kassenbote der Vereinsbank hat bekanntlich in dem jüngeren der beiden Männer mit Bestimmtheit jenen Gauner wieder erkannt, der ihm ein Blatt Papier vor das Gesicht gehalten und so seine Aufmerksamkeit abgelenkt hat. Nun hat noch ein weiterer Bankraub seine Aufklärung gefunden. Im Dezember v. J. wurden einem Privatier am Eingang zur Postkassette der „Deutschen Bank“ aus der Anwesenheit seines Überwachers 2050 Mark in bar und Obligationen im Werte von über 1000 Mark geklaut. Zwei Männer hatten sich an der Filiale zu schaffen gemacht und dabei so getan, als ob die Tür nicht zu öffnen sei. Der Privatier wollte die Tür öffnen, die beiden Männer nahmen ihn in ihre Mitte und verurteilten eine Schieberlei, worauf sie schleunigst verschwand. Erst in der Bank merkte der Privatier, daß er bestohlen war. Bei der Gegenüberstellung mit den Verhafteten bezeichnete der Privatier den älteren der beiden mit voller Bestimmtheit als einen der beiden Taschendiebe.

Reuthe, 9. Oktober. Auf der Chauffee nach Kaurahütte geriet der Pfistermeister Seidemann unter die Dampftrahnenwalze, die ihn zermalmt. Die furchtbare zugerichtete Verletzung wurde mit Wunde von der Walze und Straße gelöst.

Malland, 11. Oktober. Eine neue List der herdinischen Räuber wird heute aus Cagliari gemeldet: Auf offenem Felde fand man den nackten topflosen Körper des Eigentümers Demontes. Kopf und Kleider hatten die Räuber fortgeschleppt. Neben der Leiche lag eine Gewehrpatrone als bekanntes Zeichen dafür, daß die Abtäter noch weitere Opfer aussersehen haben.

Malland, 11. Oktober. Der Arbeiter Salando, der in der Malländer Kanalisation vier Wochen unbergeret ist, und über dessen trauriges Schicksal wir vor einigen Tagen berichteten, ist gestern im Krankenhaus trotz bester Pflege an den Folgen der Infektion durch den Genuß der verdorbenen Erde gestorben.

Petersburg, 10. Oktober. Der Eisenbahnlinie am Amur stürzte ein Dienstzug in den Fluß. Der Lokomotivführer, der Fahrer und vier andere Bahnangestellte wurden getötet, mehrere wurden verwundet.

Odenburg, 10. Oktober. Bei einer nächtlichen Streife auf der türkischen Eisenbahnstation Deutschkreuz bei Odenburg stießen einige Postbeamte auf eine Anzahl Wilderer. Es kam zu einem blutigen Feuergefecht, in dessen Verlauf drei Wälder erschossen wurden.

Wien, 11. Oktober. In dem Städtchen Eholow in Galizien hatten sich am gestrigen Vorabend des jüdischen Verhängnisstages in der Synagoge mehrere hundert Personen zum Gottesdienste eingefunden. Im Barterre befanden sich die Männer, während auf den Galerien die Frauen und Mädchen versammelt waren. Plötzlich erschall während des Gottesdienstes der Ruf: „Feuer!“, worauf eine furchtbare Panik entstand. Die Männer konnten sich retten, während die Frauen über die schmale und unzulänglich beleuchtete Stiege von der Galerie ins Freie zu kommen wurden. In der wilden Panik stürzten viele Frauen und Mädchen und wurden von den über sie stürzenden Menschen mit Füßen getreten. Die Kämpen wurden herabgeschleubert, wodurch die Panik noch vergrößert wurde. Insgesamt sind 15 Frauen getötet worden. Sie wurden

teils zerdrückt, teils zu Boden gemorren. Viele andere Frauen und Mädchen erlitten schwere Verletzungen.

Provinz und Umgegend.

Falkenberg (Bez. Halle), 11. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhofs wurden drei Mädchenhändler verhaftet, die zwei junge, hübsche, etwa 16jährige Mädchen bei sich hatten. Sie kamen mit dem Personenzug aus der Richtung von Kohnfurt. Auf der Fahrt erhörte ein im Zugabteil sitzender Mann die Gespräche der drei gequälten Männer, die in russischer Sprache geführt wurden. Auf Bahnhof Müdenberg gab der Mitreisende dem zufällig anwesenden Gendarm Kenntnis von seiner Beobachtung. Der Gendarm fuhr mit nach Falkenberg und führte hier die Verhaftung der drei Männer herbei.

Gera, 11. Oktober. Im benachbarten Frontenthal ist das Anwesen des Landwirts Kofzig niedergebrannt. Dabei ist der siebenjährige Sohn des Besitzers in den Flammen umgekommen.

Schmalldalen, 10. Oktober. Folgende Postkraftwagenverbindungen treten vom 1. Juni 1914 ab in Tätigkeit: Klein-Schmalldalen—Friedrichroda, Bad Liebenstein—Herges-Boget, Trusetal—Protterode—Heuberg—Friedrichroda und Schmalldalen—Wernshausen—Kohdorf—Dernbach—Geisa—Hünfeld.

Treffurt a. d. Werra, 10. Oktober. Bei Ausgrabungen in der Nähe des Dorfes Niederhonne fand Prof. Dr. Köhnbild vier gut erhaltene germanische Urnen beim Aufdecken von Gräbern, die nach Feststellung aus dem dritten Jahrhundert nach Christi Geburt stammen. In der Urne wurden zahlreiche bronzenen und andere Schmuckgegenstände gefunden, die durch das Feuer des Scheiterhaufens teilweise geschmolzen sind.

Kleines Feuilleton.

Eine blutige Eisfuchstragödie. der drei Personen zum Opfer gefallen sind, hat sich in einem der Arbeitshäuser der Cunningham Mine in Johannesburg abgespielt. Ein Bergarbeiter erschof in Gegenwart seiner Kinder und seiner Schwägerin seine Frau aus Eifersucht. Die Schwägerin und die Kinder stürzten laut schreiend aus der Wohnung. Der Mörder eilte ihnen nach, streifte seine achtjährige Tochter durch zwei Schüsse nieder und verwundete seinen sechsjährigen Sohn schwer, während es der Schwägerin gelang, unverletzt zu entkommen. Als die Nachbarn herbeieilten, fanden sie den Mörder, der Gift genommen hatte, tot im Zimmer liegen.

Evangelische Kirche in Rom. Ein Aufruf an die etwa 17 000 deutschen evangelischen Pfarrer wird in diesen Tagen ergehen zum Zwecke einer Stiftung für die deutsche evangelische Kirche in Rom. Man erwartet eine Gabe von etwa 20 000 Mark, mit denen die künstlerische Ausattung der geschlossenen Vorballe des Gotteshauses befristet werden soll. Vor allem soll die Halle mit den Bildnissen der deutschen Re-

formatoren und der fürstlichen Schirmherrn und Förderer der Reformation geschmückt werden, so daß den Eintretenden so gleich die deutsche Reformation in ihren ersten Vertretern und mit ihren stärksten Erinnerungen grüßt. — Der kürzlich in Dessau abgehaltene Deutsche Pfarrerrat hat zur Durchführung der Sammlung einen Ausschuß gewählt, an dessen Spitze der Präsident der deutschen evangelischen Pfarrervereine, Dekan Dießmann, steht.

Zwischen zwei Mühlsteinen.

Roman von Marie Stöhl.

„Ich begreife dich nicht, wie du dich so lange mit dieser Person aufhalten kannst,“ fuhr Frau Linda ihren Gatten scharf an, nachdem sie die Tür hinter Berta Blasius geschlossen und das Ehepaar sich allein unter dem schönen Doreischen Bilde gegenüberstand: „So etwas fertigt man doch ab, wie es ihm gebührt, aber dazu muß ich erst kommen!“

Sie war auf das schwerste gereizt, daß er die ehemalige Geliebte und Verlobte noch bis an die Haustür geleitete, wo sie durch den langen, etwas dunkeln Korridor gehen mußten, denn das Sprechzimmer lag nach dem Garten hinaus. Ihre Eifersucht vermehrte Ungeheuerliches; sie hielt den Besuch der früheren Rivalin für etwas ganz anderes, als vorgegeben wurde. Und die Tatsache, daß Berta Blasius noch so stattlich, frisch und hübsch und so viel jünger als sie selbst war, genügte, um sie verdächtig zu machen.

„Liebes Herz, du vergißt, daß ich die Leute nicht hinauswerfen kann, die dienstlich in meine Sprechstunde kommen, ich muß sie anhören, und Frau Berta Blasius gehört den guten, alleingesehnen Familien an. Ich fürchte, du warst nicht sehr höflich gegen sie,“ wogte der Gemahlsregote einzumenden.

„Das ist mir ganz egal, wie kann sie es wagen, mich um Empfehlung ihrer fragwürdigen Nichte an die Gumbrodes anzugehen? Es ist mehr als eine Laftlosigkeit, es ist eine Unverschämtheit, der eine ganz andre Zurechweisung gebührt,“ rief Frau Linda sornig. „Ein Mädchen, deren Mutter sich derartig aufgeführt und das, statt bescheiden und demütig zu sein und froh, wenn man es duldet, sich auch noch frech hervorruht mit der Proklamation aufrührerischer Ideen und revolutionärer Gesinnung, gehört nicht in ein anständiges Haus! Es gehört deine Schwäche dazu, so etwas auch noch zu befürworten!“

„Teuerstes Herz, du urteilst wohl doch etwas zu scharf — die Winters sind eine ehrenwerte Familie, der man das Unglück mit der entgleisten Frau nicht zu sehr nachtragen darf —, ich darf und kann nicht beleidigend vorgehen, wenn sie mit einer solchen Bitte zu mir kommen, und wenn ich auch ablehnen muß, so kann dies nur in sehr höflicher Form geschehen,“ entschuldigte sich der Bürgermeister.

„Was an dieser sehr ehrenwerten Familie ist, beweist die Schamlosigkeit dieser Heringsbändigerwitwe, sich dir aufzudrängen a Konto alter Beziehungen, die sie natürlich gern aufrechten möchte, nachdem du ihr damals mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit den Abschied gegeben. Sie hing ja an dir wie eine Klette, und du mußtdest energisch werden, um sie abzuschütteln. Zum Dank dafür läuft sie dir jetzt noch ins Haus! Das sage ich dir aber, kommt sie noch einmal über unsre Schwelle, werde ich noch viel deutlicher, und keine ehrenwerte Familie der Welt soll mich davon abhalten!“

Frau Linda machte mit dem Regenschirm einen festen Strich auf die Dielen, als wolle sie ihre Worte kräftig unterstreichen, und ging.

Mit einem leisen Seufzer fiel der Bürgermeister in seinen Sessel zurück und ordnete mit etwas müder Hand einige Papiere auf dem Schreibtisch.

Es waren doch glückliche Zeiten gewesen, als er seine Berta geliebt! Er fühlte die ehelichen Ketten heute schneidend im Fleisch. Es wurde ihm so lebendig, wie Bertas weicher, süßer Mund geküßt. Die Schmädhungen seiner Frau fielen von ihr ab. Sie fielen auf die Eifersüchtige zurück, denn die hing sich wie eine Klette an ihn. Wie eine Wanze, dachte er wütend. Sie ließ ihn zu keinem freien Atem mehr, ihre Aufpasserei und Tyrannnei wurde immer schlimmer.

Ah, vielleicht gäbe er doch alles, alles hin für solch eine liebe, nette, rundliche Frau mit so sehnenswerten, feuchtbraunen Augen. Der Reiz ihrer Persönlichkeit, den er so gut kannte, hatte heute zu viel Erinnerungen wachgerufen.

Frau Berta ging unterdessen hieherüber unter ihrem Regenschirm durch das Mühlental und achtete nicht auf die Flüßen und das riesende Raß, das die Frühlingswelt in kalte, graue Schlier hüllte, so schwer war ihr das Herz. Sie hatte keine Ahnung, daß die eben erlebte bittere Stunde die Stunde ihres Triumphes und ihrer Vergeltung gewesen.

Erst in der Abendfeierstunde, als die Petroleumlampe mit ihrem sanften Licht auf der braunen Ripsdecke des runden Sofatsches stand und in das Rauschen des Mühlengewehrs der Nachregen leise an das Fenster schlug und tropfte, erzählte Tante Berta ihrer Nichte unter Tränen von dem heutigen Besuche bei Habichts. Sie erzählte haartfein, wahrheitsgetreu und wörtlich, denn jetzt, wo es sich um Lebensentscheidungen handelte, durfte nichts beschönigt, verschwiegen und bemäntelt werden. Erda mußte die Wahrheit erfahren, um ihren Lebenskampf recht kämpfen zu können.

Das junge Mädchen war tief erschüttert. Sie hatte nichts von dem Witzigen zum Bürgermeister gewußt, sonst hätte sie sich wahrscheinlich mit Gewalt dagegen aufgelehnt, denn es war ihr nicht verborgen, welches Opfer die gute Tante ihr damit brachte. Sie legte den Arm um Frau Bertas Schulter

und streichelte ihre volle, weiche Wange.

(Fortsetzung folgt.)

Sozialdemokratisches.

Die Genossen triumphieren! — Die rote „Arbeiterjugend“, das Organ der sozialdemokratischen Jugendpflege, hat ihren 100 000. Abonnenten gewonnen. Die Werbearbeit um die Jugend, die die rote Internationale gegenwärtig mit verdoppelten Kräften aufgenommen hat, trägt also behauerlicher Weise schon ihre Früchte, denn in dem Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag in Jena wurde für Ende März dieses Jahres der Abonnentenstand dieses Blattes auf 89 000 angegeben. Die „Arbeiterjugend“ hat also in einem halben Jahr mehr als 10 000 neue Abonnenten heranziehen können. Durch die Anjammung eines Bebel-Jugendfonds, für den die Partei und ihre Presse gegenwärtig eifrigt wirbt, soll die sozialdemokratische Jugendbewegung in Zukunft noch mächtiger gefördert werden. Die Gefahr einer weitgreifenden politischen Vergiftung der deutschen Jugend durch das frühzeitige Einimpfen der sozialistischen Theorien und des Klassenhasses wird also immer dringlicher, und nur die energischste Arbeit der so erfreulich lebendigen nationalen Jugendbewegung ist imstande, gegen die rote Flut einen schonen Damm aufzurichten. Die bedrohlichen Symptome, die in dem deutlichen Anschwellen der sozialdemokratischen Bewegung zum Ausdruck kommen, müssen und werden aber unsere freiwilligen und beruflichen Pfleger und Hüter der Jugend zu neuen Anstrengungen anspornen, um nicht dem roten Feind im Kampf um die Jugend zu unterliegen.

Bebels Erbschaft.

Der „Vorwärts“ hatte kürzlich gemeint, die Hinterlassenschaft Bebels betrage etwa 400 000 Frs., genaue Aufstellungen seien aber noch nicht erfolgt. Der „Kölnischen Tagespost“ wird nun aber aus Berlin geschrieben, daß Bebel zu Lebzeiten in Berlin neben einem Jahres Einkommen von über 20 000 Mark ein Vermögen von 670 000 Mark versteuert habe, wozu noch Vermögenswerte in der Schweiz kämen. Der „Vorwärts“ wird sich zu dieser Angabe wohl äußern müssen. Im übrigen dürfte es bei den „Genossen“ selber einiges Befremden erregen, daß Bebel der Partei nur einen recht winzigen Bruchteil seines Vermögens vermacht hat.

Zeitl. 11. Oktober. Gestern in der Mittagsstunde wurde in der Mühle zu Göbzig ein 10jähriger Schulfraße tot aufgefunden. Er hatte sich unbesugterweise an der leergehenden Welle des im übrigen ausgeschalteten Betriebes zu schaffen gemacht, indem er den Treibriemen auflegte, um sich von diesem hochziehen zu lassen. Wahrscheinlich sind dann seine Kleider von dem Treibriemen erfaßt und er durch die Kleider erbroffelt worden. Ein Arm des Jungen ist jedenfalls zwischen Welle und Treibriemen geraten, da er ausgehngelt war.